



Bei der Siegerehrung zum „Gründer des Abends“ (von links): Sonja Schulz (Wirtschaftsförderung Wolfenbüttel), Preisträgerin Peggy Riese (Norden Vaccines), Frank Wöstmann (Regio-Press) und Carola Weitner-Kehl vom tiw.

Ganz starker Jungunternehmerabend

Vieles „Made in Wolfenbüttel“ geht an weltweite Kunden.
Publikumspreis an Norden Vaccines.

Spannende Gründungen, kurzweilige Vorträge und Firmen mit großem Potenzial – der 9. Wolfenbütteler Jungunternehmerabend war wohl der stärkste bislang. Das galt auch für den Gewinner der Publikumspreises: Als „Gründung des Abends“ wurden Norden Vaccines ausgezeichnet. Die Firma mit dem für deutsche Zungen etwas gewöhnungsbedürftigen Namen hat mit ihrem Impfstoff den Weltmarkt im Fokus.

Ein Trio veranstaltet den Abend seit Jahren im DRK-Solferino am Exer: Carola Weitner-Kehl vom Technischen Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw), Dietrich Behrens von der Wolfenbütteler Wirtschaftsförderung (diesmal vertreten durch Sonja Schulz) und Frank Wöstmann mit seiner Presse- und Werbeagentur Regio-Press. Der Zuspruch wächst stetig. Diesmal waren 65 Gäste angemeldet, gut 80 kamen und hatten nach den Präsentationen Spaß beim Visitenkartentausch-Plausch,

bei Fingerfood und Wein und schließlich bei einer Tombola, zu der alle Gründer Preise beigesteuert hatten.

Die Begrüßung übernahm wieder Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach. Der Vorstandsvorsitzende des tiw und ehemalige Präsident der Ostfalia-Hochschule hob den Stellenwert des Exer-Campus für die Gründerszene in Wolfenbüttel hervor. In direkter Nachbarschaft von Ostfalia, tiw und Gründerfirmen sei ein lebendiges Miteinander auf dem ehemaligen Kasernengelände entstanden.

Das bestätigten die Vorträge der Gründer – nicht zuletzt durch ihre Verschiedenartigkeit. Dr.-Ing. Matthias Busch berichtete von seiner Firma Blue Lasertools, die seit 2015 Geräte für gepulstes Laserschweißen anbietet. „Unsere Handgeräte können wie eine Bohrmaschine oder eine Flex eingesetzt werden“, erklärte der Gründer. Zudem tritt Busch mit seinen

Liebe Leser...

Unser Verein hat es mit unzähligen Partnern in weniger als 25 Jahren geschafft, ein ehemaliges Kasernengelände in einen lebendigen Innovationscampus zu verwandeln. In diesem Newsletter lesen Sie über Studentenwohnheime, ein Oktoberfest und unseren neunten Jungunternehmerabend. Der ist bereits eine feste Größe im Wolfenbütteler Veranstaltungskalender und feiert 2020 einen runden Geburtstag. Für das tiw gibt es einen noch größeren Grund zum Feiern. Das 25. Jubiläum unseres Vereins steht an. Wir informieren Sie natürlich rechtzeitig darüber, wie genau wir diesen besonderen Anlass begehen werden.



Wolf-Rüdiger
Umbach,
tiw-Vorstand.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Newsletters.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,
Vorstandsvorsitzender des tiw

Mitarbeitern auch als Dienstleister auf. „Zum Beispiel sind wir als Schweißer bei der Produktion des Airbus A380 dabei.“

Ganz anders verlief die Gründung von Christine Musch. Sie übernahm das Geschäft Wollrausch am Kornmarkt, als da eine altersbedingte Übergabe anstand. Schon bei ihrem ersten Besuch im Laden habe sie spontan entschieden: „Das ist es!“ Sie plädierte stark für ein begehbares Geschäft und gegen einen Online-Shop: „Wolle muss man anfassen.“ Außerdem brach sie eine Lanze für Mitarbeiter, die schon länger dabei sind. „Wer ein Geschäft übernehmen möchte, der fährt gut damit, am Personal und dessen gewachsenen Kundenkontakten festzuhalten.“

Fortsetzung auf Seite 2.

Fortsetzung von Seite 1.

Einen feurigen Auftritt legte das Trio von Papa Fuego hin. Die Braunschweiger Studenten (Wirtschaftsingenieure) haben ein Getränk auf den Markt gebracht, das schon lange Kultstatus hatte: den Mexikaner, eine Mischung aus Tomatensaft, Wodka und anderen Ingredienzen. „Bisher waren das oft lokale Rezepturen“, erzählte Oliver Kern und Philipp Grimmel. „Wir haben etwas Eigenes kreiert und dann den Flaschenverkauf gestartet.“ Offenbar eine Marktlücke. Schon 320 Supermärkte lassen sich das Feuerwasser liefern. Bis Ende des Jahres peilt das Trio 650 Märkte und rund 100.000 Flaschen an. Selbstverständlich hatten die Gründer einige Flaschen zum Probieren mitgebracht.

Mirko Matejcek schilderte die Entwicklung seiner Gründung Industrial Performance. Als reiner Dienstleister hat sich sein Team den Untertitel „Die helfende Hand“ gegeben. Die Wolfenbütteler greifen größeren Firmen bei der Einrichtung ihrer Automationstechnik unter die Arme. „Wir machen es einfach“, lautet der doppelstimmige Slogan des Gründers. Und der kommt offenbar an. „Die Nachfrage entwickelt sich gut.“

Auch Ömer Yilmaz stellte in erster Linie Getränke vor. Seine Gründung Wegain GmbH produziert Fitness- und Aufbaugetränke, über die Aminosäuren in den Körper gelangen. „Your fitness is our mission“ lautet die Kernaussage. „Mit unseren Produkten ist der Muskelaufbau kein Problem mehr“, unterstrich Yilmaz, „auch für diejenigen, die mit dem bisherigen Angebot des Marktes Probleme haben, wie zum Beispiel Veganer oder Muslime.“

Den stärksten Eindruck hinterließ aber offenbar Peggy Riese als Vertreterin einer Gruppe von Wissenschaftlern aus der Region Braunschweig und den USA. Ihre Gründung Norden Vaccines (Impfstoffe) forscht mit dem Ziel, die Gefahr von Zeckenbissen zu minimieren – und damit die Gefahr gefährlicher Krankheitserreger (zum Beispiel Borreliose,



Gute Laune und gespannte Erwartung: Gut 80 Besucher kamen ins DRK-Solferino, vorn in der Mitte Prof.Dr. Wolf-Rüdiger Umbach.



Die Organisatoren der Jungunternehmer-Abende (von links): Carola Weitner-Kehl (tiw), Frank Wöstmann (Regio-Press) und Sonja Schulz in Vertretung von Dietrich Behrens (Wirtschaftsförderung Wolfenbüttel).

Meningitis). „Anders als andere arbeiten wir dabei aber nicht gegen die Erreger, sondern gegen die Zecken selbst.“ Die Wissenschaftler haben festgestellt, dass es Menschen gibt, denen sich die Tiere zwar nähern, sich beim ersten Bisskontakt aber wieder fallen lassen. „Offenbar gibt es in der Eiweißstruktur dieser Menschen einen Baustein, der Zecken abstößt.“

In diese Richtung will die Biologin mit ihren Kollegen weiterforschen, denn es lohnt sich auch außerhalb der reinen Gefahrenabwehr: Die Gesamtsumme der weltweiten Impfkosten plus Folgekosten für übertragene Krankheiten bezifferte Peggy Riese auf mehr als drei Milliarden Dollar. Potenzial und Perspektive überzeugten offenbar auch die Gäste. Norden Vaccines gewann den Publikumspreis vor Blue Lasertools. Die Biologin nahm einen Gutschein über 500 Euro Agenturleistungen aus den Händen von Regio-Press-Geschäftsführer Frank Wöstmann entgegen.

Auf der Bühne präsentierten sich zudem

drei Erfolgsgeschichten, also gestandene Unternehmer. Lars Kohlhaagen gründete vor 30 Jahren Comlab Computer in Wolfenbüttel. Mit 15 Mitarbeitern ist er mittlerweile auch in der Software-Entwicklung tätig. Udo Borgmann beeindruckte mit der Geschäftsentwicklung seiner Firma Pan Acoustics. Seit der Gründung 2002 ging es rasant nach oben. Inzwischen exportiert Borgmann seine hochpreisigen Lautsprecher an Privatkunden in 28 Länder, installiert sein spezielles System aber auch in Kirchen, Moscheen, Bahnhöfen und Flughäfen.

Bemerkenswerteste Erfolgsgeschichte vom Exer war der Vortrag von Dr. Edgar Wingender. Der emeritierte Professor von der Universität Göttingen hat mittlerweile sechs Firmen gegründet und bedient mit seinen Datenbanken und Software-Entwicklungen Kunden in der ganzen Welt. Seine Internet-Plattformen helfen bei vielen Fragen, die sich der Fachwelt in Genetik, Systembiologie und lebenswissenschaftlichen Problemen stellen.

Impressum



Geschäftsführerin:

Dipl.-Kauffrau
Carola Weitner-Kehl
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19
c.weitner-kehl@tiw-wf.de

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel
Am Exer 10 b, 38302 Wolfenbüttel

V.i.S.d.P.: Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,
Telefon: 05331 - 90 92-0, www.regiopress-wf.de

Getanzt und gefeiert wurde bei den Wolfenbütteler Wies'n am Exer.



Mehr als 2.000 Gäste bei der Wies'n auf den Exer

Die Stadt Wolfenbüttel kauft das T-Grundstück am Exer. Das Oktoberfest wird aber wieder dort stattfinden.

Ende September bebte der sonst so ruhige Exer: Mit rund 500 jungen Wies'n-begeisterten Gästen eröffnete der Musikzug Die Lessingstädter Musikanten sein achtetes Wolfenbütteler Wies'n-Wochenende. Den Höhepunkt fand es am Samstagabend mit fast 1.500 Gästen und klang beim Wies'n-Frühstück am Sonntag aus. Dafür mieteten die Lessingstädter Musikanten den ehemaligen Hubschrauberlandeplatz des tiw.

Hans-Peter Arendts, Vorsitzender der Lessingstädter Musikanten, ist zufrieden: „Wir hatten zwei tolle Abende und einen schönen Sonntag bei bester Stimmung. Für uns war es die dritte Veranstaltung auf dem Exer und die achte Wolfenbütteler Wies'n überhaupt.“ Seit 2017 mietet der Musikzug den großzügigen Hubschrauberlandeplatz für seine Veranstaltung vom tiw.

Extra für das Wochenende hatten sich die 22 aktiven Musiker der „Lessingstädter“ Unterstützung von befreundeten Musikern und Musikzügen eingeladen, dazu verstärkte DJ Steven am Freitagabend die Campus-Wies'n. „Musikalisch richten wir uns immer ein bisschen nach dem Geschmack der Gäste. Für die jungen Leute am Freitagabend war es daher etwas mehr moderner Schlager, aber auch Klassiker von Drafi Deutscher oder Bata Illic. Für das etwas ältere Publikum beim Frühschoppen ging es dann in Richtung des Böhmischen, auch mal ein Walzer. Und am Samstagabend gibt es immer eine gute Mischung aus beidem“, sagt Arendts. Inspiration für aktuelle Hits finden er und seine Mitstreiter regelmäßig auf dem Straubinger

Gäubodenvolksfest, dem zweitgrößten Volksfest in Bayern.

Mit drei Tagen ist die Wolfenbütteler Wies'n einige Tage kürzer, kann ihr Rahmenprogramm aber ebenfalls herzeigen: Neben einem Festzelt – mit passender blau-weißer Deko – samt Theken unterstützen Silvana Preusse von Imbiss Piske und ihr Team die Veranstaltung mit Bratwurst, Brezeln und Crêpes. Eine Schießbude durfte für das richtige Wies'n-Feeling ebenfalls nicht fehlen. „Wer nicht den Weg nach München auf sich nehmen will, findet bei uns genauso gute Stimmung“, so Arendts.

Auch tiw-Geschäftsführerin Carola Weiten-Kehl begrüßt den Erfolg der Veranstaltung. „Wir freuen uns, dass dadurch viele Leute auf den Exer kommen“, erklärt sie und lobt die Zusammenarbeit mit den Lessingstädter Musikanten. Mit dieser ist es demnächst vorbei, denn den Platz an der Nordseite des Exers hat das tiw mittlerweile an die Stadt Wolfenbüttel verkauft. Aber die Zusage, auch im kommenden Jahr wieder ein Festzelt aufstellen zu können, liegt Arendts schon vor. Gut die Hälfte der Tickets für die ersten beiden Tage sind bereits verkauft. „Darüber hinaus stehen wir mit der Stadt in Verbindung, wie es danach weitergeht. Sowohl tiw als auch Stadt haben unsere Wies'n immer unterstützt. Für uns ist der Platz einfach ideal, da es genug Parkplätze gibt und auch die Busanbindung beziehungsweise die Erreichbarkeit mit Taxen super ist“, berichtet er und geht davon aus, noch viele Jahre mit den Lessingstädtern am Exer auftreten zu können.

Satu-Mare-Hilfe jetzt wieder am Exer

Der Freundeskreis „Satu Mare“ ist umgezogen. Die Helfer für Wolfenbüttels Partnerstadt in Rumänien lagern und sortieren derzeit ihre Spenden-Sammlung in der Halle 29 Am Exer. Die große Spendenaktion zu Weihnachten hat bereits dort stattgefunden. Jetzt verpacken die insgesamt 25 Helfer um die Organisatoren Axel Gummert und Manfred Ammon die zahlreichen Spenden für den Transport.

„Wir waren vor einigen Wochen in Satu Mare in den Heimen, mit denen wir teilweise schon seit 1991 zusammenarbeiten, um den Bedarf zu ermitteln“, sagt der ehemalige Bürgermeister Wolfenbüttels, Axel Gummert. Der Bedarf sei weiterhin riesig. Es sei „nicht abzusehen, dass sich das bald ändert“, so Gummert. Zudem haben die Wolfenbütteler Sozialsiedlungen in Satu Mare besucht, wo die Menschen unter „menschenunwürdigen Bedingungen“ leben, so Gummert. Dort arbeitet der Freundeskreis mit der Caritas zusammen.

In der Halle Am Exer lagern jetzt Lebensmittel und Hygiene-Artikel, Spielzeug und Schulbedarf sowie Winterkleidung und sogar Klein-Möbel. Für die Sicherheit auf dem Transport müssen diese Waren jetzt sorgfältig verpackt werden. In Kürze werden sie mit zwei 36-Tonnern in die Partnerstadt transportiert.

„Unsere nächste Spendenaktion ist im Mai kommenden Jahres“, berichtet Gummert. Diese wird wohl noch einmal in der Halle Am Exer 29 stattfinden, die von der Stadt Wolfenbüttel angemietet ist. Dann ist der nächste Umzug geplant – voraussichtlich geht es in einen angrenzenden Teil derselben Halle. Das werde aber noch geklärt.



Die Satu-Mare-Helfer mit Axel Gummert (rechts) in ihrer Halle Am Exer 29.



Die Halle AE41 war abgängig und wurde inzwischen abgerissen.

Wohnheim im Bau und Lagerhalle in Planung

Das tiw bedient die Nachfrage nach studentischem Wohnraum und Lagerkapazitäten. Halle 41 wurde abgerissen.

Baulich schreitet die Weiterentwicklung des ehemaligen Kasernengeländes Am Exer immer weiter voran. Zwei Projekte auf der Ostseite stehen derzeit in der Anfangsphase: Der Bau eines vierten Studentenwohnheims und die Planung einer Lagerhalle.

Nach den Hallen AE39 und AE43 wurde nun auch die marode und laut Denkmalschutz nicht erhaltungswürdige Halle AE41 abgerissen. Auch der alte zuletzt von der britischen Armee genutzte Turm, der zum Trocknen der Fallschirme genutzt wurde, musste weichen. An ihrer Stelle wird jetzt ein weiteres Studentenwohnheim gebaut. Es wird das vierte Wohn-Haus in dem Ensemble auf der Ostseite des Exers sein – und entsteht nach bewährtem Prinzip: Das Grundstück hat der Verein an den Investor verkauft, der in diesem Fall auch Bauherr ist. Die komplette Projektentwicklung übernimmt die Firma Bauplan, die bereits die anderen drei Wohnheime realisiert hat, diese allerdings mit der Sparkasse

Waldeck-Frankenberg als Investor. Das letzte Exemplar im bisherigen Trio der Wohnheime ist im November 2018 fertiggestellt worden.

„Der Bedarf an Campus-nahem Wohnraum für Studenten ist in Wolfenbüttel da“, erklärte der tiw-Vorsitzende Wolf-Rüdiger Umbach. Das nun vierte Haus wird so wie sein Vorgänger 69 Appartements für Studenten umfassen und sich auch sonst baulich am dritten Wohnheim orientieren. Rund sieben Millionen Euro wird das Projekt kosten. Spätestens im Sommer 2021 soll das Gebäude fertig sein.

Die Firma Bauplan aus dem Kreis Peine ist zudem an einem anderen Projekt am Exer beteiligt. Im Auftrag des tiw soll eine neue Halle auf dem Gelände entstehen. „Der Bedarf für Lagerflächen ist groß“, sagt tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl. Die neue Halle soll auf der Ost-Seite des Exers – gegenüber der Bibliothek, südlich des Kindergartens, entstehen.



tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl besuchte die marode Halle ein letztes Mal vor dem Abriss. Oben sind die Gestänge zum Aufhängen der Fallschirme zu sehen.

Insektenschutz und Fliegengitter

Wolfenbütteler Erfolgsgeschichten: Die Firma von Stefan Stolzki soll am Exer weiter wachsen.

Der Metallbaumeister Stefan Stolzki gründete seine Firma 2011 mit den Hauptprodukten Fliegengitter und Sonnenschutz. Stolzki's Frau Britta arbeitet von Anfang an mit in der Firma. „Wir beliefern unsere Kunden mit hochwertigen Produkten im Bereich Insektenschutz“, erklärt Gründer Stolzki. Seitdem ist das Unternehmen jährlich gewachsen. Nach sieben Jahren in Vechelde zog es beide 2018 an den Exer.

„Wir sind vor allem wegen der guten Lage hierhergezogen“, nennt Gründer Stolzki den Hauptgrund für den Umzug der Firma. Das tiw sei ein sehr angenehmer und engagierter Vermieter mit moderaten Mieten. „Und hier sind die Räumlichkeiten ideal, vorne haben wir unseren Ausstellungsbereich und ein Lager und nach hinten das Büro.“ Inzwischen wurde die Produktpalette um Terrassenüberdachungen und mechanischen Hochwasserschutz erweitert. „Alle Auf- und Einbauten übernehme ich persönlich. Dafür komme ich mit einem Helfer und dem Material direkt zum Kunden.“



Stefan Stolzki gründete sein Unternehmen 2011. Vor einem Jahr ist er an den Exer umgesiedelt, um weiter wachsen zu können.

Exer ist ein guter Ort für Start-ups

Laut Startup-Monitor 2019 gründen immer mehr Frauen. Am Exer hilft zum Beispiel eine Kita.

Der Deutsche Startup-Monitor zog jetzt Bilanz über das Gründerjahr 2019. Einer der Kooperationspartner dabei ist das tiw am Exer. Der Verein vermietet passende Immobilien zu erschwinglichen Preisen an junge Gründer und versorgt den Startup-Monitor zusammen mit den Mietern mit Daten für die Erhebungen. tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl beobachtet seit Jahren die Entwicklung der Start-ups am Exer und kommentiert die jüngsten Zahlen und Trends der Jungunternehmerszene.

Kurze Wege und das unterstützende universitäre Umfeld

Der Startup-Monitor 2019 stellt fest, dass wie in den Vorjahren mehr als 80 Prozent der Gründer einen universitären Abschluss haben. „Deswegen halte ich es für so wichtig, dass sich Gründerzentren in räumlicher Nähe zu den relevanten Hochschuleinrichtungen befinden, so wie es beim tiw der Fall ist“, erklärt Weitner-Kehl. So sei der Austausch und die Umsetzung gemeinsamer wichtiger Aufgaben weiter gegeben. Dabei hebt sie insbesondere die Förderung des Technologietransfers hervor. „Für exmatrikulierte Gründerinnen und Gründer ist es elementar, dass sie nach dem Ende der Inkubator-Phase

und dem Ende der Betreuung durch den Entrepreneurship-Hub die Beziehungen zu den relevanten Fakultäten, Professoren und Personen aufrechterhalten können.“ So könnten sie gerade in der ersten und vielleicht schwierigsten Phase – in der Gründungsphase – ihrer Unternehmung auf Unterstützung und Betreuung aus dem universitären Umfeld zurückgreifen.

Das tiw bietet flexible Lösungen für junge Unternehmen

Die Start-ups junger Unternehmer zeichnen sich oft durch kurze Entscheidungswege aus und können sich so schnell an Änderungen in der Marktumgebung anpassen. „Hier stimmen die Stärken des tiw mit den Bedürfnissen junger Gründer und Gründerinnen überein“, resümiert Weitner-Kehl. „Das tiw gestaltet sehr agil und unbürokratisch die jeweiligen Ansiedlungen nach individuellen Anforderungen und realisiert für beide Seiten tragbare Raumlösungen in einem realistischen und angemessenen Zeitraum.“ Von dieser Flexibilität profitieren die Unternehmen nicht nur bei ihrer Erstansiedlung. Sie erstreckt sich über deren gesamten Verbleib am Exer, der im Unterschied zu anderen Gründerzentren zeitlich nicht begrenzt ist.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Anteil an Gründerinnen um drei Prozent auf insgesamt 40 Prozent erhöht, das Wachstum ist auf niedrigem, aber konstantem Niveau. „Beim tiw ist dieses Wachstum jedoch noch nicht ganz angekommen“, stellt Weitner-Kehl fest. „Die meisten Ansiedlungen erfolgen durch männliche Gründer.“ Das tiw wünscht sich mehr Mut und gute Voraussetzungen für Gründerinnen, ihr Unternehmen hier zu etablieren und weiterzuentwickeln. Ein Unterstützungsangebot ist die örtliche Kinderbetreuung im nur ein paar hundert Meter entfernten Kindergarten. Die Zielgruppe dort sind überwiegend Kinder, deren Eltern an der Ostfalia studieren. Etwa 30 Prozent der Kinder gehören zu nicht studierenden Eltern, also zum Beispiel von Gründerinnen und Gründern. Denn wer seinen Nachwuchs gut untergebracht weiß, kann sich frei und kreativ seinem Startup widmen.

Hier gibt es den aktuellen Start-up-Monitor als Download im PDF-Format: https://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-19/files/Deutscher_Start-Monitor_2019.pdf